

Margaret R. Ehrenberg, *Bronze Age Spearheads from Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire*. British Archaeological Reports 34. Oxford 1977. 67 Seiten, 28 Abbildungen und 1 Tafel.

Dieses Heft aus der inzwischen recht umfangreichen und preiswerten Reihe der British Archaeological Reports legt die bronzezeitlichen Lanzen spitzen aus den Grafschaften Berkshire, Buckinghamshire und Oxfordshire vor, die sich in westlicher Richtung an Greater London anlehnen. Leider fehlt eine Übersichtskarte, an sich leicht zu kombinieren mit den Verbreitungskarten, die dem nicht-englischen Leser genauere geographische Vorstellung vom Arbeitsgebiet gibt. Dieses ist dadurch gekennzeichnet, daß es etwa den mittleren Abschnitt der Themse einschließt, im Süden begrenzt durch den Nebenfluß Kennet. Die Mehrzahl der 175 im Katalog erfaßten Lanzen spitzen, von denen 122 abgebildet sind, stammt aus diesen Flüssen oder wurde in ihrer unmittelbaren Nähe gefunden.

Die Autorin zählt in der Einleitung zunächst die wichtigsten Vorarbeiten zur Typologie und Chronologie der Lanzen spitzen auf, von denen die Arbeit von W. Greenwell und W. P. Brewis (*The Origin, Evolution, and Classification of the Bronze Spear-Head in Great Britain and Ireland*. *Archaeologia* 61, 1909, 439ff.) vom Anfang dieses Jahrhunderts immer noch grundlegend ist. Die Terminologie der verschiedenen Autoren wird in einer Tabelle übersichtlich zusammengestellt (Abb. 1). Ehrenberg folgt für ihr Arbeitsgebiet der Klassifizierung von Greenwell und Brewis, unter Berücksichtigung neuerer Arbeiten, wählt jedoch mit Recht eine deskriptive Terminologie statt der numerischen Einteilung der früheren Arbeiten. Im folgenden wird das Material aus dem Arbeitsgebiet nach Gruppen geordnet vorgestellt und diskutiert, indem Form, Funktion, Chronologie und Verbreitung jeder Gruppe behandelt werden. Fragen allgemeinerer Art zur Herstellung, Schäftung, Verbreitung und Fundumständen werden in eigenen Abschnitten besprochen.

In diesem Zusammenhang wird darauf eingegangen, daß die Mehrzahl vor allem der spätbronzezeitlichen Lanzen spitzen Flußfunde sind bzw. in unmittelbarer Nähe der beiden Hauptflüsse geborgen wurde. Zusammen mit anderen Waffen kontrastieren die Lanzen spitzen damit eindeutig zur Verbreitung von Bronzen, die als Werkzeuge anzusprechen sind. Die so angedeuteten rituellen Zusammenhänge werden jedoch nicht in ihrem kontinentaleuropäischen Kontext diskutiert (W. Torbrügge, Vor- und frühgeschichtliche Flußfunde. *Ber. RGK* 51–52, 1970–1971, 1ff. – W. Kubach, Deponierungen in Mooren der südhessischen Oberrheinebene. *Jahresber. Inst. Vorgesch. Univ. Frankfurt a. M.* 1978–1979 [1980] 189ff. – V. Bianco Peroni, Bronzene Gewässer- und Höhenfunde aus Italien. *Ebd.* 321ff.).

Unter den beschriebenen Lanzen spitzen gruppen sei die der „basal-looped“ (Ösen am Blattansatz, S. 9ff.) herausgegriffen; derartige Lanzen spitzen treten als Importstücke gelegentlich auf dem Kontinent auf (J. J. Butler, *Bronze Age Connections Across the North Sea*. *Palaeohistoria* 9, 1963, 98ff.). Die Autorin nennt (ohne Quellenangabe) die bekannten Exemplare von Leisbüttel und Weisloch (sic!) (S. 9f.; Butler a.a.O. Taf. 13,c; 14,a), die zur Variante mit gerundetem Blattansatz gehören. Für die Variante mit dem geraden Blattansatz (straight-based basal-looped/Typ Enfield) hätte der Fund von Greffern, Kr. Rastatt (P. Schauer, *Arch. Korrb.* 4, 1974, 27ff.) genannt werden können, nicht zuletzt wegen seiner möglichen Vergesellschaftung mit einem Rixheim-Schwert (ders., *Arch. Korrb.* 3, 1973, 293ff.) wie bei dem Fund von Wiesloch. Bei der Datierung dieser Lanzen spitzen sind neuere Überlegungen zu einer Untergliederung der sog. Penard-Phase in der ausgehenden Mittelbronzezeit der Britischen Inseln (Bz D bis Ha A 2) noch nicht berücksichtigt (S. 10ff.; vgl. A. Jockenhövel, *Zum Beginn der Jungbronzezeitkultur in Westeuropa*. *Jahresber. Inst. Vorgesch. Univ. Frankfurt a. M.* 1975 [1976] 134ff.).

Das vorliegende Heft gibt einen relativ guten Überblick über die Bandbreite der britischen Lanzenspitzen – auch Varianten, die im Arbeitsgebiet nicht vorkommen, werden z. T. gestreift –, so daß man bei vergleichenden Studien auf diesen Band zurückgreifen kann.

Die Zeichnungen sind recht ansprechend (mit einer schematischen Schattierung), wenn auch u. U. einige Details (Rippe auf Tülle, Abb. 8, 143) oder Verzierungen erst bei genauerem Hinsehen erkennbar sind. Der Maßstab variiert, visuell ausgedrückt durch Abbildung eines Zentimetermaßes. Doch eine zusätzlich numerisch ausgedrückte Angabe wäre durchaus vertretbar und leicht in die Tafelunterschriften einzufügen gewesen.

Die Lektüre des Textes wird erschwert durch die Tatsache, daß die Abbildungen zwar nach Gruppen, aber darin nicht in numerischer Reihenfolge geordnet sind. Der Katalog andererseits ist alphabetisch nach Fundorten gegliedert. Da Fundortangaben im Text nur mit Katalognummern versehen sind, können die entsprechenden Abbildungen nicht direkt, sondern nur über den Katalog aufgefunden werden. Nicht immer wünschenswert vollständig ist der Quellennachweis. Dies vermutet man auch bei der Nennung des C¹⁴-Datums (ohne Labornummer) der Lanzenspitze von Tormarton auf S. 9, findet diesen jedoch im Zusammenhang mit der Funktionsbeschreibung auf S. 22f., da diese Lanzenspitze in situ im Becken des Mannes gefunden wurde, den sie durchbohrt hatte.

Bad Camberg

Peter Karl Schmidt

Ernst Sprockhoff und Olaf Höckmann, Die gegossenen Bronzebecken der jüngeren nordischen Bronzezeit. Kataloge vor- und frühgeschichtlicher Altertümer, Band 19. Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Kommission bei Rudolf Habelt Verlag, Bonn, Mainz 1979. XII und 123 Seiten, 3 Abbildungen und 339 Tafeln.

Mit einer monographischen Vorlage der gegossenen Bronzebecken, der „Hängebecken“, beschäftigte sich Ernst Sprockhoff spätestens seit 1956, als er diese aus seinem Katalogwerk über die norddeutschen Hortfunde der Periode V ausgliederte. Bei seinem Tod im Jahre 1967 lagen der nahezu vollständige Katalogteil und einzelne, teils vollständige, teils unvollständige Kapitel im Manuskript vor: „Die ältere Gruppe der Becken“, „Die jüngere Gruppe der Becken“, „Die Spätstufe“, „Bilderbecken“ und „Becken mit plastischer Verzierung“. Daß es sich hierbei nur um einen Bruchteil der vorgesehenen Kapitel handeln kann, die nur wenig von den weitgespannten Zielen dieser Arbeit erkennen lassen, ergibt sich u. a. auch aus Sprockhoffs Beschäftigung mit Fragen der religionsgeschichtlichen Deutung der Beckenornamentik. Außerdem waren bereits zahlreiche Zeichnungen und mehr als 200 Klischees angefertigt worden, die aus der Hand von drei Mitarbeitern stammten, Frl. Karin Schneider, Herrn Dr. Klaus Raddatz und Herrn Katasteroberamtmann Adolf (nicht W.) Brebbermann.

Da die vorliegenden Textfragmente nicht zu einem sinnvollen Ganzen zusammengefügt werden konnten, entschloß man sich von Seiten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, wenigstens den Katalogteil und den Tafelteil in vervollständigter und überprüfter Form zu drucken. Welche Mühe der Bearbeiter Olaf Höckmann mit dieser Aufgabe übernommen hatte, geht aus seinem Vorwort (S. IX ff.) hervor. So war nicht nur eine Anzahl von Museumsreisen zur Identifizierung zahlreicher Fundstücke notwendig,